

Bei Altona hat der Capitain Anker geworfen. Da hat der Fremde sich mit seinen Sachen in ein Boot gesetzt und an's Hafenthor fahren lassen und ist dann in einer Droschke zur Stadt gekommen, wie wir schon gehört haben.

Um zwei Uhr Nachmittags wandert er zum Damnthor hinaus, und weil er daran denkt, daß ein Sohn und das Töchterchen seines Bruders, welches er vor elf Jahren zur Taufe hielt, während seiner Abwesenheit gestorben sind, so geht er vom Thor links nach dem Katharinenkirchhof, um zu sehen, ob er wohl die Ruhestätte der beiden Kleinen auffinden könne.

Der Kirchhof.

Auf dem Kirchhof ist's still und schön. Die Bäume haben eigentlich noch keine Blätter, aber die Knospen sind schon aufgesprungen und das helle Grün schimmert im Sonnenschein. Auf vielen Gräbern prangen schon blühende Primeln, Crocus, Aurikeln und Hyazinthen. Ein junges Mädchen kommt dem Manne aus Amerika entgegen, mit einem kräftigen blondlockigen Knaben an der Hand.

„Ich glaube doch, daß ich über die Elbe schwimmen könnte!“ sagt dieser zu dem Mädchen, gerade als sie bei ihm vorbeigehen, und steht dabei so frisch und keck aus seinen dunkeln Augen, daß der Fremde sich unwillkürlich nach dem Knaben umsehen muß, wie er so lebensmuthig zwischen den Grabsteinen umher wandert. Etwas weiter hin-